

die Höhen ringsum zu der Veranstaltung einfinden und den geliebten Erfolg mitfeiern.

**Johannesgeorgenstadt.** Jubiläum. Wegen des Weltkrieges feiert der landwirtschaftliche Verein sein 50jähriges Vereinsjubiläum am 27. Juli d. J. durch eine einfache Festfeier, in welcher Herr Stadtkirchwart Dr. med. vet. Knoll einen Vortrag halten wird.

**Oberriedersdorf.** Ein rührendes Beispiel von der fürsorglichen Treue der Sanitätskundschaft ist hier zu beobachten. Von einer der unheilvollsten Verwundungen, die der Weltkrieg im Gefolge hat, wurde der Soldat Kühnel von hier betroffen. Er hatte im Gesicht so schwere Brandwunden erlitten, daß er das Augenlicht völlig verlor. Da auch die Hände des Unglücklichen schwer verbrannt wurden und er seine Arbeiten verrichten kann, ist sein Los traurig. Bei seiner Entlassung aus dem Heeresdienst ist ihm ein treuer Gefährte, der Sanitätskundschaft „Diga“ beigegeben worden, der den Erblindeten bei seinen Ausgängen selbständig führt, ihn vor jedem Hindernis durch besondere Merkmale warnt und ihn wohlbehaltend in die Wohnung zurückbringt.

**Plana.** Fliegerunfall. Am Sonnabend sah man ein Flugzeug plötzlich in überaus hohem und raschem Steigflug niedersehen und verschwinden. Wie sich später herausstellte, war der Insasse von Schwindselanfällen ergriffen worden und hatte deshalb niedergehen müssen. Das Flugzeug stürzte aber in die Höhe. Es wurde samt seinem Insassen auf Land gerettet und der Flieger in das Johanniterkrankenhaus in Heidenau gebracht. Er hat keine Verletzungen erlitten, dagegen ist das Flugzeug nicht unerheblich beschädigt.

**Plana.** Kindesrettung. Die Wagen des überrollen, schäumenden Bodentochers trieben ein Kind ab, und es wäre wohl ertrunken, wenn nicht der zwölfjährige Wilhelm Friedrich sofort unter Auferschließung eigener Lebensgefahr ihm nachsprungen wäre. Nach er wurde zunächst vom Wasser fortgerissen, und erst nach wiederholten Ringen mit den Fluten gelang es ihm, das bereits bewußtlose Kind dem nassem Element zu entreißen. Das Kind konnte wieder zum Leben zurückgebracht werden.

**Vermischtes.**

**Wollen Sie Gefängnis oder Geldstrafe?** Der nicht gerade alltägliche Fall, daß ein Angeklagter vom Vorsitzenden gefragt wird, ob er lieber eine Geld- oder eine Gefängnisstrafe haben wolle, ereignete sich vor der Trierer Strafkammer. Ein Landwirt aus dem Kreise Brum war angeklagt worden, weil er Kartoffelvorräte verheimlicht hatte. Als die Revision kam, fand man bei ihm 20 Zentner mehr, als er angegeben hatte. Der Landwirt mußte sich vor dem Schöffengericht verantworten, das ihn aber freisprach, da es die Sache für nicht genügend geklärt ansah. Wegen der Freisprechung legte der Vertreter der Anklage Berufung ein, sodaß die Sache vor die Strafkammer kam. Diese kam zu der Überzeugung, daß der Angeklagte sich schuldig gemacht habe. Er habe die Kartoffeln verheimlicht, um sein Vieh besser durch den Winter bringen zu können. Es lag also ein Vergehen gegen die Bundesratsverordnung betreffend die Kartoffelverföhrung vor. Die Verordnung setzt als Strafen für Zuwiderhandlungen Gefängnisstrafen oder Geldstrafen fest, welche letztere mindestens das Zwanzigfache des Wertes der verheimlichten Vorräte ausmachen müssen. Die Geldstrafe hätte demnach nicht unter 5000 Mark bemessen werden dürfen. Da einmal eine Geldstrafe von 5000 Mark angelehrt der Verhältnisse des Landwirts eine sehr harte Strafe bedeutet hätte, andererseits die Verheimlichung nicht erfolgt war, um mit den Vorräten Wucher zu treiben, fragte der Vorsitzende den Angeklagten, ob er eine Gefängnisstrafe der Geldstrafe vorziehe. Der Landwirt bedachte sich nicht lange und entschied sich für die Gefängnisstrafe. Das Gericht erkannte dann auf eine solche von fünf Tagen.

**Letzte Drahtnachrichten.**

**Die Rückgabe Belgiens genügt den Feinden nicht.**  
Das Reutersche Büro meldet aus London: Die englischen Blätter vergleichen die Rede Hertlings mit Lloyd Georges Erklärung und sagen etwa: Die letzten Reden in Berlin zeigen nur, woran Deutschland sich gerne klammert oder was es als Reserve festhalten möchte, je nachdem die Friedensverhandlungen in seine Politik passen oder nicht. Die Blätter schließen damit, zu erklären, daß der Krieg nicht früher aufhören werde, als bis der deutsche Kanzler sage, daß Deutschland bereit sei, für Belgien Schadenersatz und Sühne zu leisten.

**Leut Klewe Rotterdamse Courant** nimmt **Manchester Guardian** in Erwartung des vollständigen Textes der Rede des Grafen Hertling an, daß er sich endgültig und unwiderruflich zur Rückgabe Belgiens verpflichtet, allerdings nicht bedingungslos, aber der Reichskanzler bietet wenigstens als Teil einer allgemeinen Regelung die vollständige, ungewollte Befreiung an. Bemerkenswert ist an der Erklärung ferner, daß sie keine Ansprüche auf dem Gebiete der Kriegsentwädigung erhebt. Das Wichtigste ist, daß Deutschlands Ziele im Ausrücken dargelegt werden, welche mit der Reichstagsentscheidung vom letzten Jahre übereinstimmen. Die Veränderung des Tones seit Februar liegt klar zu Tage. Es mache den Eindruck, daß die große Offensive im Westen die Lage nicht wesentlich verändert habe. Dies sei umso bemerkenswerter nach einer politischen Krise, welche die Alldeutschen ans Ruder gebracht zu haben schien. Die Rede deute eine definitive und wichtige Aenderung in der Haltung der deutschen Regierung an.

**Falsche Hoffnungen auf die feindlichen Sozialisten.**

Wenn vielfach angenommen werden konnte, daß die Kanzlererklärung über die Wiederherstellung Belgiens zum mindesten die feindlichen Sozialisten umstimmen werde, so sind, wie die Deutsche Zeitung schreibt, auch diese Erwartungen bitt enttäuscht worden. Man lese nur, was der Draht über die Londoner Kundgebung zum französischen Nationalfeiertag berichtet hat. Der Vorwärts meint, es handele sich um eine Kundgebung der sozialistischen rechten Gruppe der britischen Arbeiterbewegung, die im Verlaufe des Krieges organisiert wurde, um der imperialistischen Politik einer sozialistischen Helfer zu geben. Daß diese Gruppe Hand in Hand mit angebliehen amerikanischen Sozialisten, in diesem Falle also Anhänger einer erbitterten Weiterführung des Krieges paradiert, gehört ebenso zum Wiede wie der Clemenceau-Brief, welcher verlesen wurde.

**Mehr als 1000 lothringischer Zivilpersonen aus Frankreich.**

Wester ist, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung berichtet, entsprechend den von der französischen Regierung bei den Verhandlungen in Bern im April d. J. gegebenen Zusagen ein Zug mit ungefähr 800 lothringischen Zivilpersonen, darunter eine Anzahl von Frauen und Kindern, aus Frankreich über die Schweiz in Konstanz eingetroffen. Mit diesem Zuge sind auch diejenigen Elsaß-Lothringer zurückgekehrt, wegen deren widerrechtlicher Zurückhaltung die deutsche Regierung sich vor einem halben Jahr gezwungen gesehen hat, tausende angesehener französischer Staatsangehöriger aus dem besetzten Gebiet nach Wilna und Holzminnen in Internierungslager zu überführen. Infolgedessen sind nunmehr diese Franzosen zum Teil nach ihren im besetzten Gebiet gelegenen Wohnorten, zum Teil über die Schweiz nach dem besetzten Frankreich entlassen worden. Mit der Herausgabe der Elsaß-Lothringer, deren Befreiung von der deutschen Regierung als Ehrensache betrachtet wurde, ist die Voraussetzung des in Bern vereinbarten großen Kriegs- und Zivilgefangenenustausches erfüllt. Das deutsche Volk begrüßt aufs Warmste die nunmehr nach langer Gefangenschaft zurückgekehrten.

**Das Ergebnis der österreichischen Obmännertkonferenz.**

Wien, 15. Juli. In der heutigen Obmännertkonferenz in Anwesenheit des Ministerpräsidenten teilte Präsident Groß mit, daß die Regierung die Friedensverträge mit Rußland, Finnland und Rumänien eingebracht habe. Auf die Anfrage über die in später Stunde am Samstag pöblich einberufene Beratung beim Ministerpräsidenten erklärte der Ministerpräsident, es sei weiter nichts geschehen als daß er das Präsidium beider Häuser und die Obmänner der Parteien gebeten habe, ihn zu besuchen. Er erklärte feierlich, daß alle Verträge über die Besprechung, als habe es sich dabei um Auflösung des Hauses, neuerliche Vertagung des Reichsrates, Kabinettswechsel in der Person des Ministerpräsidenten und dergl. gehandelt, vollständig aus der Luft gegriffen. Es handle sich nur darum, vor der Tagung sich doch noch über die gemeinsamen Interessen namentlich in Bezug auf die auswärtige Lage einigen zu können. Deswegen sei der Versuch unternommen worden, eine gewisse Klarheit zu schaffen ohne aber davon das Schicksal des Hauses oder der Regierung abhängig zu machen. In der Tat hat es sich ergeben, daß derartige Versicherungen nicht begründet seien. Es wurde eine Reihe dringlicher Fragen angestellt, darunter über Ernährungsfragen, den Bruch des Friedensvertrages, die Beziehungen zum Deutschen Reich, eine beabsichtigte Annexion Bosniens durch Ungarn. Grundsätzlich des Arbeiterprogramms bleibt der Beschluß der letzten Obmännertkonferenz aufrecht.

**Der österreichische Außenminister über die Lage.**

Die dem Ministerpräsidenten vom Minister des Auswärtigen zugegangene Mitteilung über seine Auffassung

der auswärtigen Lage besagt u. a.: In den gegnerischen Kriegsziele erkennen wir drei Gruppen von Bestrebungen, mit denen versucht wird, die Fortsetzung des Krieges zu rechtfertigen: Freiheit aller Völkern, die einen Weltbund bilden und ihre Streitigkeiten künftig schiedsgerichtlich austragen, jede gegenseitige Beeinträchtigung müsse ausgeschlossen sein, Gebietsveränderungen auf Kosten der Mittelmächte, außerdem insbesondere bezüglich Österreich-Ungarns innere Zerstückelungen zum Zwecke der Bildung neuer Staatenwesen. Auch den neuen vier Punkten Wilsons werden wir warm zustimmen können. Wir sind immer bereit, mit allen Feinden in Friedensverhandlungen einzutreten. Sühne für getanes Unrecht können wir ihnen gegenüber mit viel mehr Recht verlangen, denn wir sind die Ungegriffenen.

**Fortdauer der Flucht aus Paris.**

Die Geheimdienste der französischen Republik sollen bereits nach Lyon und Bourges abgeführt worden sein. Der Seinepräfekt soll angeordnet haben, daß Justizschloßgräben in der Peripherie von Paris geschaffen werden. Ein Teil größerer Handelsunternehmungen und Fabrikationsbetriebe in Paris haben sich, der Bossischen Zeitung zufolge, entschlossen, ihre Betriebe nach Mittelfrankreich oder noch weiter südlich zu verlegen. Auch die Pariser Banken hätten schon Anstalten zum Transport ihrer Wertdepots getroffen.

**Zur amerikanischen Hege in Rußland.**

Im Lokalanzeiger heißt es: Was der amerikanische Gesandte einem russischen Blatt anvertraute, ist ein Beweis mehr dafür, daß bisher feinerlet Unternern beim Viererband stattgefunden hat. Der Beauftragte Wilsons ist genau auf den gleichen Ton gestimmt wie die Leute von Paris und London. Man sieht erneut, daß nur Deutschlands gutes Schwert einen Frieden erwarten lassen kann. Nichts als dessen Schläge können Bresche in die Mauer der Unernunft und Todfeindschaft schlagen. Der Vorwärts sagt unter der Überschrift „Amerika ruft das russische Volk gegen Deutschland auf“: Die Erklärung des amerikanischen Gesandten gibt der Räteregierung absolute Klarheit über ihr gegenwärtiges zukünftiges Verhältnis zu Amerika. An die deutsche Staatsmannschaft ist die Erklärung ein Wink, den Brester Frieden zu reifizieren. Das ist sicher kein leichtes Werk, aber es ist notwendig, und das heiße Eisen erheißt den flugschmiedenden Hammer eilig. Die von einem Berliner Blatt nach einer russischen Quelle gebrachte Meldung, daß der frühere Minister des Auswärtigen Mikulow nach Berlin abgereist sei, trifft, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mitteilt, nicht zu. Der Minister, der sich neuerdings für ein Zusammengehen Rußlands mit Deutschland ausgesprochen hat, wird in Berlin nicht erwartet.

**Die Regierung des Generals Horvat.**

Daily Mail meldet aus Chabrin, daß die Regierung des Generals Horvat aus Kadetten, Liberalen und Sozialisten und allen führenden Männern des sibirischen Bundes für Handelsindustrie und Ackerbau besteht. Eine andere Sozialistengruppe ist in Nikolai entstanden und verhandelt mit den Tschuchen-Slowaken. Horvat hat sich im russisch-japanischen Kriege als Organisator der Truppentransporte auf der sibirischen Eisenbahn einen Namen gemacht.

**Aus Rumänien.**

Jubrepitarea, das Organ des Volksbundes, dessen Führer General Averescu ist, bestreitet, daß sich zwischen dem Volksbund und der Partei Bratianus eine Annäherung vollzogen hat. — Ein in der rumänischen Kammer eingebrachter Klageantrag gegen die Regierung Bratianus wurde nicht, wie der amtliche Telegraph erstlich meldete, von 20, sondern 80 Deputierten unterzeichnet.

**Amtliche Bekanntmachung. Kriegsküchen Aue.**

In letzter Zeit sind die Nahrungsmittel für unsere Kriegsküchen im Preise immer gestiegen. Mit einem Nachlasse derselben kann zunächst nicht gerechnet werden. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, die Preise für das Mittagessen vom 22. Juli 1918 ab zu erhöhen und zwar für Personen unter 1900 Mark Jahreseinkommen auf 2.10 Mark für eine Wochenkarte, und für Personen über 1900 Mark Jahreseinkommen auf 2.60 Mark für eine Wochenkarte. Bei der Entnahme von Gutscheinen ist stets außer den abzugebenden Marken, der Einkommensteuerzettel mit vorzulegen. Aue, den 15. Juli 1918. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Erdmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlagsanstalt m. b. H.

**Achtung, für Hausbedarf!**

**Habe 100 neue Fässer** sofort abzugeben Höhe 65—70 cm, Weite 44—45 cm, Holzstärke 18 mm, mit 6 Eisenreifen. Männer zu Braut verwendet werden.  
**A. Herrmann, Böttcherer, Aue, Mehnertstr. 10.**  
**Zel. sucht** zum 28. Juli Wohnung, mögl. n. Kost, möbl. Zimmer u. Wodung. Angeb. erbet. Marie Fischer, Chemnitz, Marienberger Str. 13.  
**Saub. Schlafstelle** zu mieten gesucht. Wette Angebots unter N. T. 2091 an das Auer Tagebl. erbeten.  
**1 zweite Halbtage** per 1. Oktober mietfrei. Gustav Stern, Aue, Wettinerstr. 48 (am Wothplatz).  
**Bettstelle mit Matr.**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Nestler, Wetzlarstr. 2.

Einen tüchtigen, im Werkzeugmaschinenbau erfahrenen **Anreißer** suchen zum sofortigen Antritt **Sondermann & Stier, Akt.-Ges., Chemnitz.**  
Nicht unter 20 Jahre alt, kräftiges, saub. Auftreten, das schon in seinem Hause tätig war, Buchkenntnis und Erfahrung im Zeichnen besitzt, sämtlich häusl. Arbeiten vorziehen kann, für sofort od. 1. August gesucht. Angeb. an Erdmann, Chemnitz, Mehnertstr. 20, 2.  
Zzgl. 10 Mk. zu verdienen. Näh. bis in seinem Hause tätig war, Buchkenntnis und Erfahrung im Zeichnen besitzt, sämtlich häusl. Arbeiten vorziehen kann, für sofort od. 1. August gesucht. Angeb. an Erdmann, Chemnitz, Mehnertstr. 20, 2.

**Spottbillige Briefumschläge**  
Nehmen sich Plänen und Geschäftsleute mit leichtem Briefverkehr durch den neuen, geschäftlich geschulten **Briefverschluss „Piffitus“!**  
Derselbe ermöglicht es, jeden gebrauchten Briefumschlag immer wieder zu verwenden und damit riesige Ersparnisse zu erzielen bei einfachster Verwendung und tauschelosem Aussehen! Haupt-Vertretung für das ganze Erzgebirge hat **Büchereivisor S. Breitwisch in Aue,** Schillingstr. 78. Fernruf Nr. 725. — Wichtigste Vertreter an allen größeren Plätzen werden angeleitet!